

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene XVIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

Achtzehnte Scene.

Vorige, Friß, Malchen vermunnt aus
des Doktors Zimmer: Friß am Stabe schleiz
hend setzt sich zu Adolphiens Füßen.

Friß.

Ach, es beben meine Kniee
meinen Fuß verlegt ein Dorn,
denn mir folgt, wohin ich fliehe,
Jupiters Zorn.

Malchen.

Warum stehst Du, armer Knabe
am Wege hier?
Wanken sah ich Dich am Stabe
und folgte Dir.

Friß.

Ach, ich wanke schon lange, lange,
such' und finde nicht,

und

und verberge die schamrothe Wange,
weil sie mein Bekenntniß spricht.

Malchen.

Was suchst Du? Rede armer Knabe!
ich bin den Menschen hold,
und köstlicher ist meine Gabe
als Silber oder Gold.

Friß.

Du, eine Sterbliche geboren,
Du hättest Trost für mich? —
Zuviel, zuviel hab' ich verloren.

Malchen.

Wer bist Du? Sprich!

Friß.

Hasse mich, wenn Du vernommen,
ich sey die Lieb', ein Göttersohn,
allen Sterblichen einst willkommen,
von allen Sterblichen nun geflohn.

„Geh,

„Geh, die Menschen zu beglücken,“
so sprach Jupiter:
„spende seliges Entzücken
„rings um dich her;
„doch ich kenne dich, bösen Knaben,
„du spielst mit Menschenglück,
„flatternd streust du deine Gaben,
„flatternd nimmst du sie zurück:
„darum sey die holde Schwester,
„Vertrauen dir zugesellt;
„sie knüpfe enger und knüpfe fester
„was dein Band nur locker hält;
„unzertrennlich von dieser Schwester
„bringst du Segen in die Welt.

Ich flatterte mit leichtem Gefieder
um Rosen, die ich tändelnd brach;
die zögernde Schwester war mir zuwider,
sie schlich mir langsam nach;
langsam, doch mit sichern Schritten,
sammelte sie was ich zerstreut,

baute

haute langsam ihre Hütten;
aber für eine Ewigkeit.

Wer, von meinem Kausch erwachend,
meinen Tempel wollte fliehn,
o den wußte freundlich lachend
sie in ihren Arm zu ziehn.

Wer, gesättigt vom Genusse,
mir schon halb den Rücken wand,
blieb, wenn er in ihrem Kusse
mich wieder fand.

Und der Sterbliche verehrte
sie mit reiner Herzensglut;
das entflamnte und empörte
meinen Uebermuth.

„Bin ich nicht der Gott der Liebe?
„Schaff ich nicht allein
„jene seligsten der Triebe,
„jene süße Pein?

„Fort,

„Fort, es soll die Welt erfahren,
„daß mir nicht geziemt,
„mit der schlaunen Dirne mich zu paaren,
„die sich meiner Siege rühmt.“

Fort mit kindischem Verlangen
flattert ich über Berg' und Thal,
wurde jubelnd empfangen
wohl überall.

Lustig auf meiner Himmelsleiter
klimmten die Sterblichen auf und ab,
und ich flatterte lustig weiter,
lockte und verhiess und gab.

Ma l che n.

Ey so gelang Dir, zu belehren
die ganze Götterschaar,
daß die Schwester zu entbehren
Dir ein Leichtes war.

F r i e h.

Laß mein Klage lied mich enden.
Als ich so die Welt umkreist,

wollte

wollt' ich zum Daimo mich wenden,
doch zuvor — ein unsichtbarer Geist —
über die Erde noch einmal rauschen
mit zufriednem Blick,
und im Stillen belauschen
das von mir geschaffne Glück.
O, da fand ich Alles zertrümmert,
Alles zerstört,
und die Sterblichen hoch bekümmert,
die einst jauchzend mich verehrt.
Meine Lieblinge wollt' ich suchen,
mich enthüllen ihrem Blick.
Ach! ich hörte sie verfluchen
mich und ihr Geschick.
Und der Gott mit dem Donnerkeile
sprach ein strenges Urtheil aus:
ohne Bogen, ohne Pfeile
wies er mich in die Welt hinaus.

„Geh! durch meinen Zorn gebunden
„sollst verbannt mein Antlitz fliehn,
„bis

„bis die Schwester du wieder ges
funden,
„bis sie dir verziehn.“

So durch eigne Schuld betrogen,
dulb' ich nun mein Strafgericht,
zieh umher ohne Pfeil und Bogen,
suche die Schwester und finde sie nicht.

Ma l a c h e n.

Fasse Muth! vor Jupiters Grimme
schützt dich meine sanfte Gewalt.

Bruder! kennst Du meine Stimme?

Bruder! kennst du meine Gestalt?

(Sie verwandelt sich in ein Götterkind, ohne Flügel, dessen Haupt mit einer Pyramide geziert ist.)

F r i e d.

Ha! du bist's! Ich hab' sie gefunden,
Die mir der Himmel zur Gefährtin
lieh!

Ewig

Ewig bleibe nun mit mir verbunden!
Schwester! Schwester! verlaß mich nie!

M a l c h e n.

Unentbehrlich sind wir uns Beide,
Denn du öffnest die Herzen mir;
aber nach dem ersten Rausche der Freude
sefle ich die Herzen d i r. —
Schmücke du immer des Lebens Morgen,
für den Abend sammle ich den Lohn.

F r i e.

Sprich: wo lebstest du verborgen,
seit ich unbesonnen dich geslohn?

M a l c h e n.

An der Freundschaft stille Hütte
klopft' ich an,
und sie wurde ohne Bitte
mir aufgethan.
Ihr verschwistert mit den Musen
hab' ich still mich offenbart,

und

und sie hat im treuen Busen
stille mich bewahrt.
Nimmer werd' ich sie verlassen,
möge sie mit uns ziehn,
will Euch Beid' umfassen,
bin Euch Beiden verliehn.

Irith.

O so nimm mich auf in deine Arme,
daß sich Jupiter
des Verstoßenen erbarme. —
Du Gewaltiger!
Laß mein Flehen dich erweichen!
Sieh, die Schwester ist versöhnt;
gib mir nun ein Gnadenzeichen,
daß dein Segen unser Bündniß krönt!
(verwandelt sich in den Amor.)

Ich bin erhört! bin wieder aufgenommen
in die Götterschaar,
bin den Sterblichen willkommen
wie ich vormals war.

Mals

Ma lchen.

Und im leichten Horentanze
sammil' ich wieder was du zerstreut,
flechte die Blumen zum frischen Kranze
und begabe sie mit Unverwelklichkeit.

Friß.

Folgst du mir, wohin ich schwebe? —

Ma lchen.

Bruder, ich folge; prüfe mich,
daß ich ein erstes Pfand dir gebe,
neu gefesselt sey ich an dich.

Friß.

Wohl, so führ' ich dich den trübten Blicken
einer edlen Gattin vor,
die ich nicht vermochte zu beglücken,
weil ich dich verlor.
Folge mir geschwinde! geschwinde!
An dem Tage, den ihr Name ziert,
werde du ihr zum Angebinde
von der Liebe zugeführt.

Eile,

Eile, eile sie zu befreien
von dem Dämon, der sie quält;
Ach es kann auf Erden nichts gedeihen,
wo Vertrauen fehlt.
Ja, kein Herz, kein Busen kann erwärmen,
immer nur Wolken ziehn herauf;
und wenn Liebe und Vertrauen sich umarmen,
thut der klare Himmel sich auf.

(umarmen sich fest und innig.)

Malchen.

Wenn der Bruder mir ein Herz bereitet,
zieh ich mit den Blumen fröhlich ein.

Früh.

Wenn die holde Schwester mich begleitet,
werden meine Rosen ohne Dornen seyn.

Malchen. (zu Adolffuen)

Nimm mich auf in Deinem Herzen
und verstoße mich nie.

Doktor.

Doktor. (Die Hand auf Adolfinens Schul-
ter legend)

Und vergiß dem treuesten Herzen
dieses Spiel der Phantastie.

Adolf. (Sehr bewegt, bald ihre Kinder,
bald ihren Gatten umarmend) O meine Kin-
der! o mein guter Mann!

Bertha. Herr Gemahl! und Ihr jun-
gen Leute! habt Ihr es gehört?

Kein Herz, kein Busen kann erwar-
men —

Gustchen.

Immer nur Wolken ziehn herauf —

Prof. (Bertha umarmend)

Nur wenn Liebe und Vertrauen sich
umarmen —

Müller. (Gustchen umarmend)

Thut der klare Himmel sich auf!